

WOLFGANG ZIMMERMANN, NICOLE PRIESCHING (Hg.), Württembergisches Klosterbuch. Klöster, Stifte und Ordensgemeinschaften von den Anfängen bis in die Gegenwart. Ostfildern 2003. ISBN 3-7995-0220-3

Der reich bebilderte und repräsentative Band gliedert sich in drei Teile. Er beginnt mit einer Aufsatzserie, die die historische Entwicklung des Mönchtums bis in die Gegenwart hinein behandelt. Hierzu konnten namhafte Autoren verpflichtet werden: Friedrich Prinz für das Frühmittelalter, Sönke Lorenz für die Reformkanoniker, Klaus Schreiner für die hochmittelalterlichen Reformmönche, Isnard W. Frank für die Mendikanten in Schwaben, Gisela Muschiol für die Frauengemeinschaften im Mittelalter, Bernhard Neidinger für die Bettelordensreformen des 15. Jahrhunderts, erneut Klaus Schreiner für die benediktinischen Reformansätze in derselben Periode, Konstantin Maier für die Stellung von Klöstern und Stifte zwischen Reformation und katholischer Reform, Franz Quarthal zur Aufklärung und Säkularisation, Otto Weiss für den Neuanfang im 19. Jahrhundert und schließlich Sr. Benedicta Ewald über die Entwicklungen nach dem 2. Vatikanischen Konzil.

Die Spannbreite der aufgenommenen Einrichtungen umfasst alle Männer- und Frauenorden bis hin zu den Ritterorden, Drittordensgemeinschaften (Terziarinnen) bzw. Beginen und Begharden (Stichwort „Schwestersammlung“ bzw. „Bruderhaus“), ferner männliche wie weibliche Kollegiatstifte. Als räumliches Kriterium für die Auswahl der in Kurzartikeln behandelten geistlichen Institutionen (nach dem Schema: Ort – Orden – Gründungsdatum – ehem. Bistum – aktuelle Gemeindegliederung/ Landkreis – Text – Literatur) wurden die Grenzen der heutigen württembergische Diözese Rottenburg-Stuttgart gewählt, die nunmehr Baden umschreibende Erzdiözese Freiburg wird folglich nicht behandelt. Grenzziehungen sind immer problematisch und haben etwas Willkürliches an sich, zumal sie häufig von aktuellen Sachzwängen diktiert werden. Zwangsläufig ergibt sich eine mehr oder weniger starke Behandlung teils ehemaliger (vor allem Konstanz, am Rande Worms) teils noch aktueller Bistümer (Augsburg, Speyer, Würzburg), deren Grenzen sich jedoch im 19. Jahrhundert verändern sollten. Die Artikel sind alphabetisch angeordnet. Durch die Erfassung in zwei Großgruppen werden die Klöster und Stifte vor der Säkularisation von denen des 19. und 20. Jahrhunderts getrennt. Letztere werden, abweichend von den alten, nach Ordensgemeinschaften erfasst. Zur leichteren Auffindbarkeit sind die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Klöster und Stifte überblicksweise nach Landkreisen und Gemeinden aufgeführt. Karten mit den geistlichen Institutionen im zeitlichen Querschnitt fehlen, lediglich in Einzelfällen sind solche bei den Überblicksartikeln eingestreut (et-

wa für die Prämonstratenser und Augustinerchorherren S. 27, für Benediktiner und Zisterzienser S. 45, für Bettelorden S. 57, Zisterzienserinnen S. 67). Die Informationsdichte in den einzelnen Artikeln ist, wie nicht anders zu erwarten, unterschiedlich ausgeprägt; sie spiegelt sehr gut den jeweiligen aktuellen Forschungsstand. Bei vielen Schwestersammlungen fehlen etwa Literaturhinweise, das Klosterbuch enthält also in solchen Fällen die ersten Nachrichten über diese geistlichen Gemeinschaften überhaupt. Deren Geschichte bleibt weitestgehend im Dunkeln, nur in Ausnahmefällen ist etwas über ihre Tätigkeitsfelder (Webstühle, Pflegedienste) bekannt. Bruderhäuser sind äußerst selten nachzuweisen.

Solche Nachschlagewerke wie das hier vorliegende werden sicherlich intensiv benutzt werden, auch wenn sich der Niederschlag in Anmerkungen häufig in Grenzen hält. Einzelkritiken können sich leicht an Detaildingen aufhängen, sie sind aber müßig und werden dem Werk nicht gerecht. Die Artikel stellen einen ersten Anlaufpunkt dar bei der Suche nach Basisinformation. Diese Aufgabe erfüllen die meisten, damit ist ein derartiges Lexikon unbezahlbar. Vergessen wird dabei bisweilen die enorme Arbeitsleistung der Einzelautoren wie besonders der Herausgeber, die ein beeindruckendes Werk geschaffen haben.

Prof. Dr. Helmut Flachenecker
Universität Würzburg – Institut für Geschichte
Am Hubland
97074 Würzburg
Helmut.Flachenecker@mail.uni-wuerzburg.de